

interpretieren? Man könnte es mit „in abstraktem Sinn“ übersetzen, aber auch, in der Annahme einer möglichen Kenntnis Augustins, „in der Vorstellung/ Einbildung“ (wie Augustinus, *Contra epistulam Manichaei* 43). Ohne Jordanes die Eigenständigkeit abzusprechen, und im Einklang mit F.s Annahme einer bedingungslosen Bewunderung, die er dem römischen Volk entgegengebracht habe, könnte man aber auch noch an weitere Quellen denken und sich einen Kontakt zu Sidonius Apollinaris, *Epistula* 2, 10, 4, vorstellen, der das Wort in der Bedeutung „Produkt der Vorstellungskraft“ gebraucht. Unbeschadet dieser Details bietet F. eine innovative Lektüre der *Romana*: Ihre Arbeit versucht einen multiperspektivischen Zugang zur Person und zum Werk des Jordanes, der gerade in der jüngsten Zeit in verschiedensten Disziplinen der Altertumswissenschaft neues Interesse geweckt hat. Damit gibt sie neue Denkanstöße und ebnet die Bahn für vertiefende Forschungen.

Beatrice Girotti (Übers.: V. L.)

Medieval Historical Writing. Britain and Ireland, 500–1500, ed. by Jennifer JAHNER / Emily STEINER / Elizabeth M. TYLER, Cambridge 2019, Cambridge Univ. Press, XVI u. 581 S., ISBN 978-1-107-16336-2, GBP 115. – Der Band vereinigt 27 konzise, ineinander greifende Beiträge zur ma. Geschichtsschreibung auf den Britischen Inseln. Der Zeitrahmen spannt sich von Gildas' *De excidio Britanniae* in der ersten Hälfte des 6. Jh., erörtert von Magali COUMERT (S. 19–34), bis zum Ende der ersten Hälfte des 16. Jh. bei A. S. G. EDWARDS (S. 370–386), der seine Ausführungen zum Druck historiographischer Werke mit dem Buchdrucker und späteren Chronisten Richard Grafton beschließt. Die Hg. betonen in ihrer Einleitung (S. 1–16) zu Recht die Vielfalt der Genres, in denen Geschichte geschrieben wurde. Diesem Reichtum werden die Beiträge gerecht. Statt der vielleicht naheliegenden Versuchung nachzugeben, in chronologischer Abfolge individuelle Geschichtsschreiber, -werke und Genres abzuarbeiten, zeigt sich die Organisation des Bandes kreativer und im Ergebnis anregender: In vier Sektionen werden die übergreifenden Themenfelder Zeit (Time), Ort (Space), Praxis (Practice) und Genre (Genre) untersucht. Neben Beiträgen, die sich innerhalb dieses breit angelegten Rahmens auf einzelne prominente Historiographen oder Werke konzentrieren, werden in anderen Artikeln übergreifende Fragestellungen erörtert (so von Sarah FOOT, Mental Maps: Sense of Place in Medieval British Historical Writing, S. 139–156) oder breiter angelegte Themenfelder erarbeitet (zum Beispiel von Catherine SANOK, Hagiography, S. 420–436). Der Band schließt mit einer Bibliographie sowie einem detaillierten Register. Die Aufsatzsammlung bietet ein gelungenes Panorama über die ma. Historiographie auf den Britischen Inseln sowie über die Herausforderungen, aber auch Möglichkeiten, die sie für die Forschung stellt. Jeder Beitrag für sich liefert nicht nur einen klaren Einstieg in das behandelte Thema, sondern ist begleitet von weiterführenden Verweisen auf Sekundärliteratur und Quellen. Gesondert hervorgehoben werden muss, dass Quellenzitate in den Fußnoten in den Originalsprachen angeführt werden – ein fundamentales Charakteristikum, das zur kritischen Auseinandersetzung und für die weiterführende Forschung unabdingbar ist. Die Beiträge sind durchweg